

# General Anzeiger



(Collegiale Tagesblatt.)

Verständlich täglich Nachmittags zwischen 6-8 Uhr.  
 Abonnement 50 Wgr. drei Monate, frei im Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 254 Wgr. 1.50 pro Quart. incl. Postgebühren.  
 Anzeigen-Preis pro 6 Wgr. Zeitungs- und 10 Wgr. Sonntags- und Feiertags-  
 10 Wgr. Restanten 80 Wgr. Bei Abwesenheiten Restat.  
 Anzeigen-Annahmestellen:  
 Haupt-Expedition: Große Märkerstraße Nr. 27.  
 II. Stadt-Expedition: Postfachstraße Nr. 12.  
 III. Stadt-Expedition: Reitzplatz Nr. 11. (Gd. St. Gumburg.)  
 und in sämtlichen Städten.

(Collegiale Neuere Nachrichten.)

Redaktion: Große Märkerstraße Nr. 27.  
 Druckerei: Postfachstraße Nr. 12. (Gd. St. Gumburg.)  
 Druck: 4-8 Uhr Nachmittags.  
 Preis und Verlag von W. Rühlmann in Halle a. S.  
 Leipzig Nr. 212.

## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage

### „Der Bauernfreund.“

Ihre Rückgabe unter Angabe Schriftgröße keine Verbindlichkeit.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Wiebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen  
 ————— insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

### Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### In Lomberg.

(Von unserem Korrespondenten.)

Verlin, 14. August.

Lomberg mag eine schöne und für einen gewissen Umfang interessante Stadt sein. Als ein politisches Centrum ist jedoch die Hauptstadt Ostpreussens nicht bestimmt; höchstens spielt es eine gewisse Rolle als Druckstätte für die Provinz, d. h. von Sentenzen, nachrichtigen über politische und andere Vorgänge in Preussen. Man findet aber gegenwärtig dort eine Landes- und Industrie-Anstalt, und aus diesem für die Weltindustrie überhaupt bedeutsamen Anlaß wird in Lomberg auch politisiert, d. h. politisch gebildet.

Die Polen haben es in Ostpreußen gut, man kann sagen: zu gut, und das ist ein Fehler. Zu gut ist niemals — gut, an allen Ecken und Enden, deren Temperament sie besonders ungenügend macht, gute Lage zu ertragen. Das ist es den Polen in Ostpreußen zu sehr gut geht, ist wieder ein Verdienst der Polen, noch eigentlich ein Verdienst oder Fehler der Regierung in Wien. Es sind die eigentlichen Hauptstützen der habsburgischen Monarchie zum größten Teil daran schuld, gerade in der komplizierten österreichischen Monarchie macht sich die Politik mehr, als sie gemacht wird. Wir mögen denn die österreichischen Polen keineswegs, das ist ihnen gut geht. Nur hätten sie doch etwas mehr „vernünftigen“ Gehalt von den günstigen Umständen machen sollen. Die Zahl der Anpalshäuser in Galizien und die wirtschaftlichen und sozialen Zustände in den westlichen Volksteilen stellen der herrschenden Schicht kein gutes Zeugnis aus. Wenn „edle“ Polen und nicht „edle Polen“ aus Preussen nach Galizien kämen und mit offenem Auge umhنگen hielten und sich dabei nicht von dem ängstlichen Glanze blenden ließen, sie müßten unbedingt zu dem Ergebnisse gelangen, daß in dem preussischen Teile Polens die Polen zwar nicht so viel Wohlstandes, aber dafür desto mehr Menschliches haben. Aber wie sehr in Lomberg der preussische Geist fehlt, geht daraus hervor, daß man unter sich den Befehl hat, politische Propaganda in — Schäften, in beschnittenen Schäften, und zwar nicht bloß in Ostpreußen zu treiben. Man wird den polnischen Herren, die in Lomberg diesen Beschluß faßten, den besten in — Verlin nicht verzeihen und wenn man auch keineswegs die politische Beobachtung denselben gleich entgegen lassen wird, doch den polnischen Führern wahrheitsgemäß scharf auf die Finger legen.

Nur bei den Gassen aus Polen und Preussen sind aber nach Lomberg auch noch andere Herren gekommen, Herren aus Ungarn, gemischte Herren. Der Ministerpräsident warke nicht zwei Ministerkollegen. Mit Herrn Gzegele, dem polnischen Gouverneur und seinen Genossen aus den preussischen Provinzen trieb man in Lomberg großpolnische Politik, mit Herrn Gzegele sogar schon „großpreussische“ Politik. Mit Herrn Gzegele und Genossen träumte man von einem Polen, das von Dausig im Norden bis nach weich wie weit im Süden geht; mit Herrn Gzegele trieb man sogar schon Verdrängungs-Allianz-Politik. Allerdings wollte man die preussischen Polen lokale Unterthanen Preussens sein, und die

Lomberger Polen und die Herren Westere und Kollegen aus Westpreussen sich hoch und teuer, für die Großmachtsstellung Ostpreußen-Litauens einzutreten zu wollen. Es fällt uns auch nicht ein, die Möglichkeit der Herren in Zweifel zu ziehen, aber gewisse politische noch ungarische Kräfte werden andere Wünsche ziehen und anderen Gedanken sich hingeben, und das ist wieder für diese, noch für viel weitere Kreise gut. Zu Ungarn giebt es eine Partei, die sich die Unabhängigkeitspartei nennt und der die jetzige so lose Verbindung noch zu viel ist, und unter den Polen giebt es überall Leute, die sich noch nicht in die Zustände finden können und sich und andere in dem Glauben erhalten, die Teilung Polens werde doch einmal rückgängig gemacht werden. Welches auch immer das Schicksal der Polen noch einmal sein mag, das müssen sie sich jedenfalls aus dem Kopfe schlagen, daß die eigentlichen, und nun gar nur von ihnen aus — Rücklagen für politisch erlernte Teile Ostpreussens, als selbständige Nation bewahrt werden. Es ist aber nicht zuträglich für Geist und materielle Fortkommen, wenn man unmöglichen Träumen nachhängt. Freilich die Träume der Polen sind noch nicht so schlimm für sie, als die — Erfüllung dieser Träume wäre. Die Polen gehören am besten im Anschluß an die westlichen Staaten; ohne Preussen und Ostpreußen wären die Polen politisch und materiell weit schärmer daran, als sie es in Wirklichkeit sind, und die Westpreußen der Magyaren würde ohne Anknüpfung an Ostpreußen kaum noch existieren, und noch heute eine Deute der Polksongen dort unten werden.

Den Ungarn wie den Polen geht es gut und besser vielleicht, als es selbst sich wünschen. Wenn sie durchaus Lustschiffer bauen wollen, dann mögen sie Lustschiffer anderer Art bauen; mögen sie immerhin träumen, was gewesen ist, und was etwa hätte sein können. Ihre Träume über das, was da sein wird und soll, sind ungesund und die Lomberger Luft scheint besonders ungesunde Träume zu begünstigen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 14. August. (Sofortschick.) Aus Ueber- sicht vom heutigen Morgen: Kaiser Wilhelm wohnte heute in der Uniform seiner First-Nobis-Dragoonen einem großen Schießfeste in Long-Ballen bei. Begleitet vom Herzog von Gomanau und der Suite, ritt der Kaiser von Punkt zu Punkt und verfolgte die Bewegungen beider Parteien. Zwölftausend Mann, bestehend aus Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie und Genietruppen nahmen an dem Schießfeste teil, dessen Idee dahin ging, daß eine Säbarmee vor einer stärkeren Vorarmee zurück- weicht. Die von Kaiser begleitete angeführte Vorarmee trieb die Säbarmee über Bally hinaus und zwang sie zur Flucht. Nach Beendigung des Manövers fand die Kritik statt. Die Offiziere beider Parteien waren mit dem Kaiser und dem Herzog von Gomanau auf dem Jubelstich verweilt. Die verschiedenen Kommandeure erstatteten Bericht. Dem Zeremonien nach soll der Kaiser sich sehr auernehmen über die Anordnungen und die Hand- habung der Truppen geäußert haben.  
 — (König Alexander von Serbien) beschäftigt, noch im

Kaufe dieses Jahres dem Kaiser Wilhelm in Berlin einen Besuch zu machen.  
 (Das Kommando der Schütztruppe in Togo) ist dem Lieutenant v. Doering, welcher seit dem Juli 1893 Leiter der Station Bismarck war, übertragen worden. Nach dem Tode des bisherigen Führers, des Polizeimeisters von Pietrowski, hatte einflußreiche der Landwirth Klofe die Führung übernommen; er befindet sich seit Mai in Togo, wo er als Offizier auf der wissenschaftlichen Station verwendet werden soll. Lieutenant v. Doering liegt a la suite des Infanterie-Regiments Nr. 98, dem er früher angehört. Im Juni 1893 trat er die Reise nach Westafrika an; er war, namentlich mit der Aufgabe betraut, die weitere Umgebung der Station Bismarck fotografisch fest- zulegen.

(Das Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich) über die Abgrenzung von Kamerun und Französisch-Soudan wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

(Die Mittheilungen einer jüngsten Korre- spondenz über den Inhalt eines zu erwartenden Zehrer-Verdrängungsgeheißes) werden, je häufiger der „Reichsanzeiger“, in der Presse vielfach in dem Sinne erörtert, als handle es sich dabei um Mittheilungen aus amtlicher Quelle. Dem gegen- über mag hervorgehoben werden, daß dies nicht der Fall ist und daß das, was über den Inhalt der in Vorbereitung befindlichen Gesetzesvorlage dort mitgeteilt wird, der Nachfrage nicht entspricht.

(Ueber die Verhaftung Schewens') berichten die Wälder Folgendes: „Der 30jährige Scholter Adolf Schewen wurde am Montag Abend durch einen Schutzmann der politischen Polizei — Hoffe — beobachtet, da er ein bekannter Anarchist ist. Ein gewisses Schewens hatte dies bemerkt und machte Schewen aufmerksam. Beide fielen über den Schutzmann her und schlugen ihn blutig. Ein uniformirter Schutzmann trat dazwischen und stiftete Schewen nach der Giftschlange. Als der Beamte das Gesehe auffich, rief sich Sch. los, entfloß und feuerte auf den ihn verfolgenden Schutzmann einen Schuß ab, ohne aber zu treffen. Es entstand ein neue Jagd auf Schewen, wobei der Aufz. „Galtet ihn“ von den patronisirenden Arminialschützenmann Jagd und Jacht gab. Beide stiegen flucht und fanden in einem Versteckungsloche, einmal bei Fortnahme eines Dietrichs.“  
 (Ueber die Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Ostafrika) bemerkt die „N. A. Z.“, daß außer den Kreuzern „Albatross“, „Albatros“ und „Mare“ weitere Entsendungen vorläufig noch nicht in Frage kämen und nur als eine Möglichkeit besprochen werden könnten. Die Nachricht von der Entsendung des „Donner“ und „Sturmhorn“ bestätigt sich also vorläufig noch nicht, ebensowenig die Meldung, wonach auch der Kreuzer „Jrene“ demnächst nach Ostafrika gehen sollte.

### Am Ziel.

Roman von H. Waldemar.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, den berühmten Maler. Er ist ein Freund meines Bruders; sie lernten sich zufällig kennen, und Heinz' erster, strenger Sinn fand Gefallen an dem stets heiteren, lebhaften Temperament Willmeyer's, so befreundeten sie sich rasch. Der Maler wohnte draußen auf Helenehöhe, deshalb theilte mir auch Heinz mit, daß er seinen Besuch mitbringen und uns vorstellen werde. Er acht nicht, daß Du wenigstens den berühmten Mann schon lange kennst. Ich erwarte übrigens von Deiner Gewandtheit und Deinem, fast psychisch gewordenen, geselligen Talent, daß Du Willmeyer sich bei uns beghänglich fühlst, auch läßt Du ihn hoffentlich nicht abnen, wie dein Name allein Dich erregen konnte. — Du läßt mich allein?“

Baronin Hildegard hatte sich der Thür geöffnet und gab lo Veranlassung zu dieser Frage ihres Gatten.

„Du mußt mich schon entschuldigen, Konstantin, ich möchte unseren Franz noch den Gutenachtkuß geben, ohne den er nicht einschlafen kann.“

Ohne eine Antwort zu erwarten auf ihre, in maßigenem Tone gegebene Erklärung, schritt sie weiter und bald fielen die schweren Vorhänge lautlos hinter ihr zusammen. Des Hausbarrs Wände folgten ihr, dieselben hasteten gedankenvoll auf dem seidenen Gewebe, welches ihm so weidlich den ferneren Anblick entzog. Doch allmählich verlor sich die Bewunderung in seinem Auge, ein weidmüthiger Zug legte sich in seinen Mund, als er, hoffig sich über die Stimm freudig, murmelte: „Wo bleibst du hier die saunse Weidmüthigkeit? Kalt und unanbar, selbst für mid; obwohl gegen die Lieb- solungen, die ich mir mit meinem eigenen Weibe stellen muß, scheint ihr Niemand zu lieben, wie ihren Mann. Niemand? Wenn ihr Herz wirklich eines warmen Gefühls fähig ist, —

ich bin es nicht, der es in ihr weide. — Armer Konstantin, ist dies das Glück, welches Du Dir an ihrer Seite träumst? Ist dieses Bild von Wonne das Wesen von Fielich und Blut, welches Du in Deine Arme zu nehmen hoffst?“

Baron von Helgeren frugte den Kopf in die Hand und schaute düstern Sinnes auf die verschlungenen Arabesken des Teppichs zu seinen Füßen, dann ließ er seinen Blick über die Eleganz des Raumes gleiten und ein spöttisch-bitteres Lächeln suchte über sein Antlitz.

„Was habe ich eingetauscht für die innige, warme Liebe, womit ich sie in mein Herz nahm? Nur Reichtum, tausendbesitz, Gold und Geld und ein Weib, das mich erparren läßt durch den eifrigen Hauch, der von ihm ausgeht!“ —

Der Baron von der Verlekkungskunst wohl mächtiger wie seine Gemahlin, denn als er eine halbe Stunde später an ihrer Seite die Gäfte empfing, ließ er nicht erkennen, welches Weib er kurze Zeit vorher niedergeschlagen, und in dem Benehmen seiner Gemahlin gegenüber ließ er die Enttäuschung nicht durchblicken, die er durch sie erfahren, seit er sie sein Weib nannte, welche bittere Enttäuschung ihm vor kaum einer Stunde doppelt fühlbar geworden.

Die Salons füllten sich nach und nach; man sah den besten Trank fast ebenso oft wie die Uniform, die Jugend so zahlreich wie das Alter vertreten. Unter den Letzten erschienen Heinz und Frau Helene, letztere geführt von Arnold Willmer. Baronin Hildegard war gerade in ein Gespräch verwickelt mit einem alten Professor, dem zu Liebe sie sich bemühte, ihr Gedanken zu sammeln, aber trotzdem konnte es ihr passiren, daß sie auf die Bemerkung des gelehrten Herrn: „So viel Vangesunterriebe der Raffinesse auch hervorgerufen hat, gnädige Frau, die Menschen sind sich in einem doch gleich gelieben, ob hoch oder niedrig geboren, erfüllt sie alle dasselbe befelgende Gefühl: die Liebe untereinander“, die zerstreute Antwort gab: „Gewiß Herr Professor, ich bin ganz Ihrer Meinung.“ Als ob Frau Hildegard nicht wenige

Stunden früher sich energisch gegen eine Gleichstellung mit dem Verwalterstisch genüßig hätte!

Der alte Herr bemerkte nichts von der Zerknirschtheit der Baronin, er bereitete sich vor, in längerer Auseinander- setzung seinen vorherigen Anspruch zu motiviren, als die Baronin, deren Profil nach der Eingangstür gerichtet war, denn fühlte, denn sie sah es, wer jetzt eben eingetreten, und von ihrem Gatten lo freundlich begrüßt wurde. Sie hatte vollstän Zeit sich zu sammeln, und als ihres Gatten halb- lauter Ruf an ihr Ohr drang, vermochte sie sich in ihrer ge- wöhnlichen, verbindlichen, jedoch unmaßbaren Weise den neuen Gatten zuzuwenden. Für Heinz und Helene, die von ihrem Gatten in Anspruch genommen waren, hatte sie vorläufig nur ein leichtes Nicken des schönen Kopfes, ihre größte Liebden- würdigkeit galt jetzt dem Fremden.

„Ich frage Dir Professor Willmer nicht erst vorzu- stellen, Hildegard“, erbatte noch einmal des Hausherrn tiefes Organ. Sie hörte es kaum, denn ihre grauen Jagen über- flogen mit einem, ihnen seltener, weichen Schimmer die schlanke, klassische Gestalt, die soeben auf sie zutrat und, den schönen, aristokratischen Kopf leicht geneigt, einige Worte von „großer Ehre“, „unermüdetem Wiedersehen“ murmelte. Sie konnte das gebrauchte Gesicht nicht völlig erblicken, da er sich lo tiefer beugte, daß die dunklen Locken gleich einem Schleier darüber lagen, aber eine Ahnung sagte ihr, daß der Jugendgefährte, dessen träumerisches Wesen völlig verschwunden und einer energischen, selbstbestimmten Haltung gewichen war, nicht lo leicht in die Schranken zurückgewun- gen, die sie ihm gerne gegeben hätte. Und doch, sah sie in sein feines Auge, das ihr süß entgegenblickte, den Kraft- voll getuschlenen Mund, der ebendern lo zärtlich zu ihr gesprochen, durchzog es ihr Herz wie Neue, bittere Weie darüber, daß sie ihn hatte vergessen wollen; sie mußte sich eingelenken, daß das ganze Benehmen des jungen Malers darauf hinwies, daß in seinem Herzen keinerlei sentimentalit





**Geschäfts-Bücher!**  
**Hanfconverts!**  
 Billigste Preise!  
**Albin Hentze,**  
 Schmeerstr. 24.

**Möbel-Ausstattungs-Magazin**  
 von **M. Resch,**  
 Leipzigerstraße 2, 1.

Neueste billige Bezugswelle für einfache und bessere bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen. Preisreduzierung einer vortrefflichen Einrichtung in Nußbaum oder Mahagoni: 1 Kleiderkasten hochfein, 1 Vertikalstuhl reich verziert, 1 ge. Bettelbühnen mit Matrasen und Schränken, 1 Sofa mit Damast, 1 Tisch- u. Kaminleuchte, 1 Louvre Tisch, 1 Doppeltisch, 6 Stühle, poliert, 2 Vertikale mit Sammetdecken, 2 Matrasen und Bettfedern, 1 Badstube, 2 Stühle und 1 Kaminrohr.  
**Preis 275 Mark.**  
 Freie solide Bedienung.  
 — Coulaute Zahlungsbedingungen. —

**Damenhemden,**  
 einzelne, zum Theil ausfauber, zu verkaufen, Scheinend unter Rosenkreuz.  
**A. J. Jacobowitz & Co.,**  
 Magdeburgerstr. 3, 1 Et.

**Phoenix-Nähmaschine**  
 übertrifft alle Schiffs- u. Ringstichmaschinen. Billigverkauf bei  
**H. Schöning,**  
 Dachstraße 1.  
 Singer-Nähmaschinen besten Fabrikats. Nähmaschinen-Reparatur-Betrieb.  
 5 1/2 Pf. Wurst, Schmeer, fettes Fleisch 3 1/2, 5 Pf. Schmalz, Speck zum Braten 3 1/2, 5 Pf. Säulen, Schlachtwurst und Knackwurst empfiehlt **E. Wehrmann,**  
 Böhmischerstraße 105.

**Räumungs-Ausverkauf.**  
 Ende September verlege mein Gut- und Kleingewerbes-Geschäft nach meinem Grundstück **Leipzigerstraße 13.**  
 Um nun, soweit möglich, mein Lager in Holz-, Eisen- und Strohhitzen zu räumen, erdigne mit heute einen  
**Ausverkauf**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**C. G. Nicolai, Gutfabrik, Leipzigerstraße 95,**  
 von Ende September ab **13 Leipzigerstraße 13.**

**16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**  
 zu Marienburg in Westpreussen.  
**Ziehung am 27. September 1894.**  
**1900 Gewinne = 90000 Mark.**  
 Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken  
**Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)**  
 Unter den Linden 3.

**Hauptgewinne:**  
 1 Landauer mit 4 Pferden  
 1 Kutschir-Phaeton m. 4 Pferden  
 1 Halbwagen mit 2 Pferden  
 1 Jagdwagen mit 2 Pferden  
 1 Halbwagen mit 2 Pferden  
 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden  
 1 Coupé mit 1 Pferde  
 1 Parkwagen mit 2 Ponies  
 2 Paar Passpferde  
 6 gesattelte und gezäumte Reitpferde  
 75 Reit- oder Wagenpferde in Summa  
 6 compl. bespannte Equipagen mit 106 Reit- und Wagenpferden.  
 Ausserdem:  
 5 goldene Kaiser-Friedrich-Medallien à 100 M.  
 50 goldene Drei-Kaiser-Medallien à 20 „  
 100 silberne Kaiser-Friedrich-Medallien à 5 „  
 752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

**Grudekochöfen**  
 bewährter Systeme  
  
 empfiehlt in den verschiedensten Größen zu den billigsten Preisen  
**Christian Glaser, Halle a. S.,**  
 Gr. Sandstr. 24.

**Blasebälge**  
 empfiehlt  
**Fr. Pietsch (Gothsch Nachf.),**  
 Etzneweg 27.  
 Dasselbst ist ein grös. großer Schmiedebalgen billig zu verkaufen.

**Beste**  
 im Fach-Bereich Gewerbe, Industrie, Handel, Kunst, Wissenschaft, Literatur, Sport, Reisen, etc.  
 S. Frisch,  
 Gr. Ulrichstr. 48

**Perl-Frucht-Kaffee!**  
 pro Pfund 80 Pfennig.  
 Grösster Fortschritt der Neuzeit in der „Kaffeebranche“, alles bisher Dagewesene weit überragend an Güte und erstaunlicher Billigkeit. Ein nach vielen Versuchen durch Anpflanzungen gewonnener „Perl-Frucht-Kaffee“, welcher durch sein vorzügliches Aroma und Geschmack jedem anderen guten Kaffee gleichkommt. Kein gemalenes Surrogat, sondern eine Bohne, welche gebrannt, kaum vom feinsten Mokka zu unterscheiden ist und in kürzester Zeit die grösste Anerkennung und Verbreitung besonders bei Fachleuten gefunden hat. Derselbe ist vom vereideten Gerichts-Chemiker Herrn Dr. Bischoff auf seinen Nährwerth untersucht und als höchst vorzüglich befunden. Bei Bestellung von 5 Pfund franco, bei 10 Pfund franco und 50% Rabatt.  
**Kaffee-Lagerei A. F. Vollmann,**  
 Berlin SW., Simonstrasse 13.

**Großer vollständig Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Posamentiergeschäftes zu bedeutend herabgesetzten  
**Gr. Ulrichstr. 32.**  
 Das grösste, wohlthuerende Frühstückgebäck sowie Prob liest **Carl Koch, Berrenstr. 1.**

**Louis Kühne,**  
 Dresden-A.  
 Gas-Petroleum-Benzin Motoren  
 Aeusserst billige Preise.  
  


**Nur mein bestes Insektenpulver**  
 tödtet sofort alle Fliegen, Motten, Wanzen, Käbe, Schwaben etc. etc.  
**Georg Zeising,**  
 Kleinfriedrichstr.  
**Kinderwagen-Reparatur-Werkstatt**  
 Schmeerstr. A. Krause, Schmeerstr. 21.  
 Alle Einzeltheile, Räder extra, stets vorräthig.

**An die Bekände der Kauffmann'schen Konkursmasse**  
 schleunigt zu räumen, findet der Ausverkauf zu billigsten Taxpreisen statt.  
**Alb. Brand, Konkursverwalter.**

**F. Herbst & Co., Halle a. S.**  
 empfehlen als Specialität:  
 Gas- u. Petroleum-Motoren.  
 Billigste, beste u. zuverlässigste Betriebskraft für die Klein-Industrie.  
 Billige Preise bei coulaanten Zahlungsbedingungen.  
  


**Insertate**  
 aller Art haben den besten Erfolg im Braunschweiger Stadt-Anzeiger.  
 Notariell beglaubigte Abonnentenzahl:  
**17973.**

**F. A. Richter,**  
 Alleiniger Vertreter für Auer'sches Gasalühllicht, Franckestr. 7 u. Gr. Ulrichstr. 56 L.  
**Canevas**  
 (buntes) Stickereien (nur leicht) sch. d. a. gut bezahlte Arbeit. Off. mit P. 38 an d. Exp. d. Bl.

Das aus dem H. Lamm'schen Konkurs herübergebrachte  
**Waaren-Lager,**  
 bestehend in fertigen Damen-Putz, Bändern, Federn, sowie Herren-Artikeln, als Shlipse etc. will ich im Ganzen verkaufen. Tagewerth 3073 Mk.  
 Das Lager, Leipzigerstraße 2, ist Donnerstag den 16. August, Abends zwischen 6-8 Uhr zur Ansicht offen.  
 Schriftliche Gebote sind bis Sonnabend den 18. August, Abends 6 Uhr abzugeben Große Steinstraße 46 bei  
**Alb. Brand,**  
 Konkurs-Verwalter.

Taschenuhren, Schweizerfabrik. Silber-Remr. M. 12, 14, 15; hochfeine M. 16; prima Anker-Remr. 15 Stein, M. 20; 1/2 Chronometer mit 3 Silberl. M. 25; Damen-Remr. 14kt. gold. M. 24. 00, hochfein mit Sprungdeckel M. 40. Porto frei.  
**Gottl. Hoffmann, St. Gallen.**  
 Sonnen- u. Regenschirme empf. in jed. Preislage, sowie Reparaturen jeder Art, als Ueberziehen etc.  
 Schirmfabrik **Fritz Behrens,** Halle, 85/86 Gr. Ulrichstr., Gr. Markt.  
**W. Rohkrämer,**  
 Atelier für Anfertigung feiner Damengarderoben. Marktplatz 15.

**Gardinen-Reste**  
 in großartiger Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen von 10 Pfg. an.  
**Erstes Special-Reste-Geschäft**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, 1. Etage.